

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

202 (30.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285365)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Belegblätter 70 Pfg., bei Geldabzahlung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. erst. Belegblatt.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Insertate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 202.

Vant, Mittwoch den 30. August 1899.

13. Jahrgang.

Rennes.

Nächst der Religion ist wohl kein Ideal zu schärflichen Zwecken so sehr mißbraucht worden, als der Patriotismus oder Nationalismus. Wie die Rute, in die Toga ein bequemeres Kostüm für das Sonderinteresse, sich als Gemeinwohl zu maskieren, die Massen zu blenden und gegen das Bessere aufzumuntern, dem Kulturfortschritt Hindernisse in den Weg zu werfen und die wahren Freunde und Förderer des Guten zu verdächtigen, zu verunglimpfen, zu verfolgen und zu verderben.

Eine alte Wahrheit, die durch die Tragödie, deren Schlusssatz gegenwärtig in Rennes sich absolute, auf Neue drastisch illustriert wird. Alle reaktionären Elemente, Jesuiten, Legitimisten und Antisemiten und Prätorianer, haben sich in der Affäre Dreyfus zusammengefunden gegen die Republik, als diejenige Staatsform, die der Verwirklichung und Entwicklung der Gleichheitsidee und sozialen Emanzipation des Volkes den günstigsten Boden bereitet, einen verächtlichen Schlag zu führen und sie irgend einem oligarchischen Regiment auszuliefern.

Nicht die Schuld oder Unschuld des Artillerie-Oberhauptmanns, auch nicht das gerechte oder ungerechte Verhalten der Justiz an sich ist es, was die Geister so lebhaft erregt, das Land so gemaltig erschüttert und auswühlt und die ganze zivilisierte Welt in hochgradigster Spannung versetzt: man weiß oder fühlt doch, daß in dieser Affäre zwischen historischen Mächten ein Kampf auf Tod und Leben ausgefochten wird, daß hier Kräfte und Ehrnug (der Gott der Finsternis) und des Lichts in der patriarchalen Mythologie) wieder einmal in fürchterlichem Ringkampf wieder einander verstrickt sind.

Abriman aber, der Teufel, das Sonderinteresse, das sich das Gemeinwesen unterwerfen will, kann nur mit den vergifteten Waffen des Verbrechens, der Verleumdung, der Fälschung, des Zuzus und Mordelmsdes Erfolges erziehen, und den herrschenden Absichten gegen solche Affären überwindet er mit der Zauberformel „Raterland!“ Mit dem Schläger des „Nationalismus“ inszeniert er die blöden Massen und hypnotisiert ihre Gemüter und ihre Vernunft.

Der Kapitän muß schuldig sein, sein Freispruch wäre eine entsetzliche Gefahr für Frankreich! Diesen blödsinnigen schuftigen Satz haben die patentierten „Nationalisten“ dem großen Trost Dezer, die nicht able werden, in den Schmelz gebläht. Er muß schuldig erklärt werden, auch wenn er schuldlos ist wie ein Engel. Und wenn er hundert Mal unschuldig ist, und wenn seine Lebensgeschichte noch so empörend ist, daß in das unerdiente Unglück eines Einzelnen gegen-

über der Wohlfahrt Frankreichs?“ So schrieb dieser Tage Paul de Cassagnac, der noch nicht einmal der schlimmste unter der Bande ist. So wird nicht allein der Gerechtigkeitsinn torumpirt und die gesunde Staatsraison, die das Wort geprägt hat: „Justitia fundamentum regnorum“ (Gerechtigkeit ist der feste Grund der Staaten), sondern auch der gesunde Verstand.

Frankreich soll gefährdet sein, wenn der Dreyfus unschuldig erklärt wird! Ein wahrer Gedanke, der aus dem Tollhaus zu kommen scheint. Er stammt aber nicht aus dem Tollhaus, sondern aus dem Zuchthaus, wohin die Schurken gehören, die ihn ausgebrütet. Nicht Frankreich ist gefährdet, sondern das Schurkenregiment, das die Bande ausrichtet will. Die niederträchtigen Ziele ihrer Sonderinteressen identifiziert sie mit den Interessen der gesamten Nation.

Eine schwere Gefahr für Frankreich wäre vielmehr der Sieg der Bande. Wehe dem Lande, wenn Sabel und Wehmedel wieder aus Kuber kämen! Und die ganze zivilisierte Welt würde sich mit Abscheu abwenden von einem Lande, das den Justizmord im Namen der Staatsraison zum Prinzip erhebt. Wer kann dann noch seinen Fuß auf Frankreichs Boden setzen, ohne zu befürchten, unter Umständen dem Justizbändnissum der Staatsraison als Schlachtopfer anheimzufallen? Bereits sind denn auch in namhaften Verhörorganen Stimmen laut geworden gegen die Befehdung der Pariser Weltausstellung für den Fall, daß das Kriegsgewitter in Rennes ein Schuldig spricht.

Denn auch wer seiner Zeit über die Schuld des Angeklagten noch im Zweifel war, muß heute von dessen Unschuld überzeugt sein, wozu er sich objektive Urteilsfähigkeit bemüht hat. Sämtliche Aussagen der Generalstäbler und ihres Anhangs in Rennes haben auch nicht ein einziges sachliches Beweismoment zu Tage gefördert, nichts als vage Anklagen, subjektive Ueberzeugungen, mit denen man keinen Hund vom Dorn lodt.

Man sieht, was für Unheil mit dem „Nationalismus“ angerichtet werden kann, was freilich auch anderswo vorkommt. Nicht umsonst ist das Wort und Sozialdemokraten so unsympathisch; sein Mißbrauch zu laufend Schelmenstreichen hat es und verleiht. Man hüte sich, sagt Schopenhauer, vor Dingen welche die Religion in Altes hineinziehen, und denke an das spanische Erdbeben, und denke an das spanische Erdbeben, und denke an das spanische Erdbeben. Das gilt auch vom Nationalismus; auch hinter der nationalen Fahne steckt oft der Teufel.

Politische Rundschau.

Die Amtsenkung der Landräthe, welche gegen den Kanal gestimmt haben, steht nach der „Nationalität“ unmittelbar bevor. Wie dem Blatt von „gewöhnlich wohl unterrichteter“ Seite mitgeteilt wird, sind die Verfügungen, wodurch die politischen Beamten, welche gegen die Kanalvorlage gestimmt haben, zur Disposition gestellt werden, bereits erfolgt. Vermuthlich werde durch die unerwartete Verzögerung des Landtagschlusses die Befestigung der Kanalregel um einige Tage hinausgeschoben.

In dem Berichte der Wiener Handelskammer für 1898 liest man: „Nicht unterlassen wollen wir schließlich hervorzuheben, daß im Berichtsjahre Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur vereinzelt vorkommen haben, so daß der Gang der geschäftlichen Thätigkeit von dieser Seite keine Beeinträchtigung erfahren hat.“ — Die Vertreter der Wiener Kammer aber, die Jände und Rostforten, die Eisen- und Stahlwerke, haben auf der Tagung des Zentralverbandes deutscher Industrieller nach der ersten Sitzung der Justizhausvorlage sich als Justizhauskurspolitiker vorgestellt.

Der deutsche Katholikentag ist am Montag in Reiffe eröffnet worden. Am Sonntag ging eine Versammlung katholischer Arbeitervereine vorher, an der etwa 150 Vereine mit 4000 Personen theilnahmen. Die Zahl der in Reiffe eingetroffenen Fremden wird in der „Centralparlamentarcorrespondenz“ auf über 10000 geschätzt. In der ersten Generalversammlung wurde eine Resolution über die Lage des Papstes und die römische Frage nach Verantwortung durch den Abg. Borch angenommen. Diese Resolution „erkennt in der Stellung und der Aufgabe des Papstthums in der Welt den wichtigsten Faktor zur Sicherung des Friedens und hält darum den heiligen Stuhl in erster Linie für berufen, den Schiedsrichter bei jedem Interessenstreit der Völker und Staaten zu sein, wie es derselbe noch den Zeiten Ninos an oft erfolgreich gewesen ist.“

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozeß. Dem „Vorwärts“ wird aus Essen geschrieben: Vor der Essener Strafkammer hatte sich am 24. August der Zimmerer Kaufs aus Bux wegen in Trunkenheit ausgefallener Majestätsbeleidigung zu verantworten. Im Wirthshaus hatte L. auf die Regierung geschimpft und bei dieser Gelegenheit auch die beleidigende Aeußerung gegen den Kaiser gebraucht. Der Angeklagte behauptete, sich der ganzen Affäre nicht mehr zu erinnern, er sei sinnlos betrunken gewesen. Der Staats-

anwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Wegen der hochgradigen Trunkenheit, in der sich der Angeklagte bei Begehung der That befand, hielt der Gerichtshof zwei Monate Gefängnis für ausreichende Sühne.

Wie der Landwirtschaft geheißen werden kann, erläßt Krop und klar ein angeberlicher Bauer Namens Bockholz aus Krop in Westpreußen ein Eingekandt an die in Marienwerder erscheinenden „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“. Erst bringt der gute Mann den Abgeordneten, die die Kanalvorlage zu Fall gebracht haben, ein Hoch aus und framt dann weiter u. A. folgende Weisheit aus: „Uniere Wirthschaftspolitik leidet noch an einem großen Mangel, der wohl zu beseitigen wäre, und zwar an der Verrohung unserer Arbeiter, die infolge der übermäßig hohen Löhne zur Trunksucht getrieben werden und dann dem Gesammthwohl verfallen. Diefem Uebelstande wäre damit bestimmt abzuhelfen, daß kürzere Arbeitszeit nicht Prägestrafe eingeführt würde, dadurch würden die Gefängnisse in Kürze entleert, die Arbeiter der Landwirtschaft wieder zugeführt und, was die Hauptsache ist, die Strafe würde nachhaltiger wirken.“ — Also dadurch, daß die Landarbeiter, durch die „übermäßig hohen Löhne“ verführt, sich dem Trunk ergeben und schließlich dem Selbstmord verfallen, ist die Verrohung entstanden. Da ist es ja noch recht arbeiterfreundlich vom Bauer Bockholz, die Verrohung durch die Verabreichung der „hohen“ Löhne, sondern nur durch Verkürzung der Arbeitszeit und zur besonderen Würde derselben für die Prägestrafe eintritt. Natürlich verlangt dieser agrarische Muttermann in seinem Eingekandt auch die Aufhebung der Freizügigkeit.

Deutsche Beschränkung der Einfuhr aus portugiesischen Häfen. Die durch den Ausbruch der Pest in Oporto veranlaßte kaiserliche Verordnung betreffend Beschränkung der Einfuhr aus Portugal wird im „Neidts-Gesetzblatt“ veröffentlicht. Sie ist vom 22. August datirt und mit dem Tage der Veröffentlichung, dem 24. August, in Kraft getreten. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: § 1. Zur Verhütung der Einschleppung der Pest ist die Einfuhr von Lebensmittel, alten und getragenen Kleidungsstücken, getrauchtem Bettzeug, Haden und Lappen jeder Art aus Portugal bis auf weiteres verboten. § 2. Aus Lebensmittel, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen oder welche als Unmuthsgut eingeführt werden, findet das Verbot des § 1 keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung der Einfuhr derselben von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. § 3. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Einfuhrverbot unter Anordnung der erforderlichen

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(51. Fortsetzung.)

Freilich schien es in den ersten Tagen, als würde es Taras gar nicht nöthig haben, den Braten für seine Leute zu erjagen und das Brot zu erkaufen. Denn kaum, daß sich die Kunde von seiner Ankunft „bei den weißen Quellen“ in den Einschichten verbreitet, eilten die Hausväter herbei und brachten dem neuen Nachbarn zum Gruß Brot und Schaffleisch, Butter und Milch. Taras mußte, wie schwer den armen Menschen diese Gastlichkeit wurde; auch reichte sein Geldvorrath für Monate; gleichwohl wagte er es nicht, die Geschenke zurückzuweisen, weil ihm wohlbekannt war, daß sie dies als bittersten Schimpf empfinden und andern würden. Nicht viel ernüchterter kamen ihm ihre Söhne und Weibern, die sich seiner Schaar zu stellen wollten; durchweg lähne Jünglinge, als Jäger und Dirnen dieser Bergamäht an jegliche Gefahr, an alle Unbill der Witterung gewöhnt. Die Ergebenheit bestimmte sie zu diesem Entschlusse, und Taras war fest überzeugt, daß sie ihn in keiner Noth verlassen oder verrathen würden. Dennoch schlug er den Meisten ihre Bitte ab; an Gehoriam waren diese Dalmbwiden nicht zu gewöhnen, noch minder an strenge Mannszucht; und wenn auch vielleicht die Speicher und Truben vor ihnen sicher waren, so doch nimmer die Ehre der Frauen.

weil er ihrer Seelen völlig Herr zu sein glaubte. Es waren dies zwei Jäger, die ihn als Weidwetter auf seinen Jagen begleitete, und „Edelfalk“ Julko Rosento, der jüngste Sohn des „rechten Hilarion“ am „Schwarzen See“. Männliche Schönheit, feine Kraft und Gemüthsheit, und ein Muth, so kühn und ungestüm, daß er selbst in dieser Umgebung auffallen mußte, hatten ihm seinen stolzen Beinamen erkämpft. Unter allen Huzulen, die vor Taras erschienen, war er der Einzige, den nicht bloß die trotzigte Sucht nach Abenteuer trieb, sondern der Drang, schuldlos erlittenes Leid zu rächen. Raun dem Knabenalter entwachsen, war er auf dem Jahrmärkte zu Wisim auf Geheiß eines Offiziers in die Kaserne geschleppt und da kurzweg offizierirt worden. Seine schlankte Gestalt war ihm zum Verderben geworden, und als er auf sein Alter hinwies, welches ihn vor der Einziehung schätze, da erwiderte ihm der Hauptmann: „Wir haben keine Fühlge, um Dich später aus Deinem Heite herabzubolen. Hüte Dich, junger Falke, werde vernünftig und Du wirst es gut haben!“ Aber der Burche wollte nicht vernünftig werden; seine Jähdtigkeit, seine Körperkraft brachte ihm die Worte des Fahneheides über die Lippen. Acht Monate währte diese Qual, bis der Besuch eines höheren Offiziers dem Hauptmann eine scharfe Rüge, dem Gesangenen Befreiung brachte. Julko lebte in die Berge zurück: er liebte seine Vater zu väterlich, um dem „gerechten Hilarion“ das Weh zu bereiten, seinen Jünglingen unter dem Aufwurf der Ebene zu wissen; er wurde kein Dajdamal, aber der obernächtige Jortn wüthete

um so grimmiger in diesem wilden Herzen. Nun endlich schlug die erste Stunde; in die Schaar des Mädchens einzutreten, war nicht Schmach, sondern Ruhm.

Aus diesen sieben Leuten — den drei Huzulen, den beiden Ruedten und den Burshen Dajarka und Wassilj, von welchen der Letztere zudem fast immer als Randschaffter unterwegs war — bestand in den ersten Tagen die Bande des Taras. Der treue Jemilian schätzte trübselig den grauen Kopf, da der erwartete Jungs sich nicht blicken ließ, und als Wassilj, von seinem ersten Ritt heimgekehrt, freudig die begeisterte Stimmung der Leute schilderte, da lachte der Alte bitter auf: „Oh, sie werden sogar Wieder auf uns fingen, wenn wir erst gehen sind!“ Taras hingegen blieb unbewegt; noch all den furchtbaren Stürmen lebte wieder Ruhe über dies vielgenügte Herz gekommen. Er war ernst, wortfarg, gemessen, und lächelte auch zuweilen seine Lippen, so doch niemals die Augen; aber jener Ausdruck dumpfen Brütens und schmerzlichen Ringens war von seinem Antlitz gewichen. Als ihm sein Randschaffter bebend von dem Wahnsinn der Anstalt berichtete, schätzte er ungläubig das Daupt. „Es kann nicht wahr sein“, sagte er dem alten Jemilian, „ich weiß, was der Mensch erdulden kann, ohne wahnsinnig zu werden. Ich weiß es aus eigener Erfahrung, aber nun ist doch Schlimmste überwunden; viel habe ich verloren, aber mich selbst wieder gewonnen.“ Und die Anderen ermutigte er: „Seid getroßt! Es wird uns nicht an Armen und nicht an Arbeit fehlen.“ Er befahl den Bau einer Vorrathskammer, eines Stalles und einer Wohnbaracke für dreißig Mann.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, trat er zu den Leuten, die er zu den weißen Quellen hatte kommen lassen, und sprach zu ihnen: „Ihr seid nun meine Leute, und ich bin euer Mann. Ich will, daß ihr alle ein Mann, wie ich, werdet. Taras wird irgendetwas vernünftiger Mann dieser Landschaft als „Freiwiliger“ erachtet hätte.“

Es war am frühesten Morgen, nach dem Fellen und dem Wald hoch drohen haben bereits in scharfen, gelben Lichte, während aber dem blauen Wasserflusse und den sonst geneigten Weisen an seinen Ufern nur eben erst ein zartes, rosiges Lichtes blinzte. Taras hatte ein ganzes, welches bis zum Morgen grauen die Wache gehalten, abgelöst und sah nun, die Finnte zwischen den Anien, auf einem vereinzelten Felsblock, an dessen Rückwand sich jene Baracke lehnten sollte. Meagunlos sah er da, nur die Augen wendeten sich von jener Felspforte zu der dicht umschatteten Kluft, durch welche das Flüsschen dem Thale bricht, und wieder zurück — da deutete er sich plöglich laufend vor. Sein Ohr hatte Schritte vernommen, von der „rothen Schlucht“ her, noch sehr entfernt, aber es waren schwere Schritte, und der Mann, der da heranfam, mußte des Klitters ungewohnt sein. Es dauerte noch geraume Zeit, bis endlich die dunfle Gestalt des Nahenden zwischen dem helleren Felssteinen sichtbar geworden. „Ein Tute!“ rief Taras halblaut, in Tone höchsten Erschrensens. „Er trägt eine Finnte über der Schulter. Alle Wetter, was will der Mensch?“ Das Staunen war berechtigt; einen be-

Vorläufige Anzeige.

Am 1. September eröffnen wir neben unserer Herren-Konfektion in dem bisher von Herrn Graul benutzten Laden an der Götterstraße ein erstes

Damen-Konfektions-Geschäft.

Der Laden steht in direkter Verbindung mit unseren bisherigen Räumlichkeiten. Wir werden eine gediegene schöne Auswahl in Herbstsachen bringen. Durch Baar- und persönliche Einkäufe in Berlin können wir die größten Vortheile bieten.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Hinrichs.

Submission.

Die für den Bau der evang.-luther. Kirche in Bant erforderlichen

Tischdecker- und Klempner-Arbeiten

sollen vergeben werden. Die Bedingungs- und die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Baurats Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Einsicht aus. Die Offerten sind bis zum 5. September d. J., Mittags 12 Uhr, an Bau Rath Freese einzuliefern.

Bant, den 26. August 1899.

Der Kirchenrath.
D. Hbbelen, Präxer.

Submission.

Der Bau eines Lehrers-Wohnhauses bei der neu erbauten Schule in Bant soll vergeben werden. Die Pläne, Flächenberechnungen u. Kostenanschläge liegen bei dem Juraten, Zimmermeister Joh. Zapfen in Bant, zur Einsicht aus und können von demselben gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Die Offerten sind gut verschlossen bis Montag den 11. September cr., Abends 6 Uhr, bei dem Unterzeichneten abzuliefern.

Bant, den 29. August 1899.

Schulvorstand von Bant.
D. Hbbelen, Präxer.

Bekanntmachung. Gemeinde-Feuerwehr Bant. Bezirk I (Heubelfort).

Donnerstag den 31. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung beim Spritzenhause.

Die ausstehenden Mitglieder wollen ihre Armbinden bei der Uebung oder vorher beim Unterzeichneten abgeben.

Der Grundmajor.

Zu verkaufen

ein Hausen Hen.
H. Hiffer, Rothhausen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne vier-räumige Untermwohnung mit abgeschloss. Korridor, Keller, Bodenlammer und Treppenboden sowie Wasserleitung.
A. Hiffer, Neubremen, Peterstraße 4.

Verkauf.

Der Pferdehändler Lübke Hieren zu Roggenstedt lässt am

Sonnabend, 2. Septbr. d. J.,
Nachm. 1 Uhr anj.,

in und bei der Behauptung des Gastw. Gerh. Popken zu Ropphöhren:

15 junge kräftige Lütthauer Doppel-Ponys

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Remede, den 28. August 1899.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich für Rechnung der Frau Cürke

Donnerstag den 31. d. Mts.,
Nachm. präz. 2 1/2 Uhr anj.,

im Gasthof „Zum Adler“ (Rathmann) zu Neubremen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

den ganzen Bestand des Galanterie- u. Kurzwaren-Geschäfts

als Schmuckfachen aller Art, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Tabak und Cigarren, Reisekoffer, Leder- u. Handtaschen, Schul-tornister und viele sonstigen Gegenstände;

auch 2 Trepen, 1 Regal.

Heppens, den 29. August 1899.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort mehrere vier-räumige Wohnungen mit Wasserleitung und vollständigem Zubehör im Neubau, Neubremen, Bremer Straße 5.

W. v. d. Hammer.

Immobil-Verkauf.

Ein an der Neuen Wilhelmsh. Straße zu Bant belegenes

Hausgrundstück,

in welchem sich ein solides Kolonial-waarengeschäft und außerdem fünf Wohnungen befinden, steht unter meiner

Nachweisung zum 1. November unter dem Käufer günstigen Bedingungen zum Verkauf. Feste Hypotheken, geringe Anzahlung. Baulicher Zustand gut. Auskunft ertheile ich gratis.

Mandalar Schwitters
in Bant.

Immobil-Verkauf.

Der Magazin-Berwalter Cürke zu Neubremen hat mich beauftragt, das seiner Ehefrau gehörige, daselbst an der Sternstraße gelegene

Geschäftshaus

enthaltend zwei Läden mit je einer dreiräumigen Wohnung, und zwei vier-räumige Privatwohnungen, zum so- fortigen Antritt zu verkaufen.

Dieses Immobilien hat eine vorzügliche Geschäftslage und, da nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt wird und im Uebrigen feste Hypotheken vorhanden sind, so kann ich dasselbe sehr zum Ankauf empfehlen.

Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, den 26. August 1899.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

auf gleich oder später mehrere Ober- und Untermwohnungen.

J. Jaffe, Bant, am Markt.

Zu vermieten

2 dreiräumige Etagenwohnungen und eine vier-räumige Untermwohnung zum 1. September.

G. Eilers, Verl. Börsenstr. 53.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine freundliche Familien-Wohnung.

H. Lühner, Neubr., Mittelstr. 13.

Lehrstelle gesucht.

Für einen kräftigen Knaben von auswärts, der diesen Herbst aus der Schule kommt, wird hier eine Lehrstelle gesucht, wo er die Bau- und Maßverhältnisse erlernen kann.

Der Knabe, Sohn eines Tischlers, hat sich schon die elementarsten Kenntnisse dieses Berufs angeeignet.

Reservanten werden gebeten, sich an die Erped. d. Bl. zu wenden.

Laufjunge

für den ganzen Tag gesucht.
Julius Hajff, Marktstr. 30.

Billig zu verkaufen

1 Kinder-Gettelle, 1 Kinder-Sadwanne, 1 Kinder-S. Ielstisch, 1 Gradschneidemaschine, 2 große Washkeffel zum Einmauern, 1 Papageithäufig, 1 Vogelbauer, mehrere leere Kisten. Alle Sachen sind sehr gut erhalten.

N. Engel, Moonstr. 75b.

Zu vermieten

mobliertes Zimmer mit voller Kost für zwei Jg. Leute zum 1. September.

Grenystr. 84.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. November eine dreiräumige Etagenwohnung mit Wasser und Stall.

J. Dierks, Grenystr. 64.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. November.

Theodor Weisk, Grenystraße.

Zu vermieten

zum 1. November cr. zwei dreiräumige Wohnungen mit Wasserleitung.

Robert Heimann, Thelenstr. 4.

Gesucht

zum 1. September ein Mädchen für die Tagesstunden gegen hohen Lohn.

Bismarckstraße 15a, Laden rechts.

Junges Mädchen,

welches das Plätten zu erlernen wünscht, kann sich melden

Verl. Börsenstraße 14, 2. Et.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch den 30. August,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Ache“ zu Bant.

Zagordnung:
1. Uebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Fragekasten.

Um pünktlichen und zahlreichen Besuch wird gebeten.

Die Ortsverwaltung.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Freitag den 1. September,
Abends 8 Uhr:

Uebung i. M.

Das Kommando.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant.

Mittwoch den 30. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Empfehle eine große Auswahl

in feinen Damen- Kleidern, Herren-Garderoben, Schuhzeug, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren u. s. w. u. s. w.

Verkaufe Alles zu auhergewöhnlich billigen Preisen.

Wittne H. Förster,
Börsenstraße 29.

Suche sofort ein Mädchen

welches melken kann.

Georg Edidas, Seban, Bienenstraße 17.

Geburts-Anzeige.

(Blatt besonderer Anzeig.)

Durch die glückliche Geburt eines dicken, gesunden Knaben wurden hochachtungsvoll A. Onken u. Frau, geb. Schmidt.

Wulf & Francksen	Einschläfige Betten Nr. 8	Einschläfige Betten Nr. 10	Einschläfige Betten Nr. 10b	Einschläfige Betten Nr. 11	Einschläfige Betten Nr. 12
 <p>Ausstellung fert. Betten.</p>	aus grau-roth gestreiftem Roer mit 14 Pfund Federn	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rothem Daunensper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Wd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wt. 14,50 Zweifschläg Wt. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wt. 27,50 Zweifschläg Wt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wt. 36,— Zweifschläg Wt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wt. 45,— Zweifschläg Wt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wt. 54,50 Zweifschläg Wt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.